

Inhaltsangabe „Der Doppelgänger“

Herr Georg Goldmann ist ein Bilderbuch-Neurotiker, dessen Macken überall für Entrüstung, Gelächter und Unverständnis sorgen. Er belehrt alle mit seinem Pseudowissen und hat für jede Lebenslage das passende Kommentar, bestehend aus falschen Redewendungen, Phrasen und uneingeschränktem Wahrheitsanspruch, parat. Sogar sein Psychologe hat Schwierigkeiten mit diesem superlativen Stereotyp. Seine maßlose Selbstüberschätzung bekommt leichte Risse, als im Büro ein Doppelgänger seiner selbst auftaucht, der dazu bei allen beliebt ist. Georg reagiert mit einer Einladung zum Essen und die beiden scheinen ein Herz und eine Seele zu sein, bis die falsche Schlange ihr wahres Gesicht zeigt und die Ehrlichkeit von Goldmann A auf unmenschlichste Art von Goldmann B gegen ihn verwendet wird. Das ist kein Zufall, hier wird von unbekannter Seite auf höchster administrativer Ebene intrigiert, deswegen koordiniert Herr Goldmann die notwendigen Maßnahmen mit seinem Chef Herr Schröder und weiht seine Kollegin, Frau Tannenwald, auch in den Schlachtplan ein. Der Feind muss lokalisiert, der Verräter ausgeschaltet werden, die Wahrheit muss ans Licht kommen. Der Realitätssinn Georgs verliert sich allmählich in einem Netz aus Verschwörungstheorien gegen ihn. Nur so sind die merkwürdigen Verhaltensweisen des Dönerverkäufers, der Lidl-Mitarbeiterin und seiner Haushälterin Anna-Maria zu erklären. Ob in seinem Stammlokal, in der Bäckerei, im TV oder bei Nietzsche, es gehen sehr merkwürdige, mysteriöse Dinge vor. Die Aufklärung dieser Unerklärlichkeiten erfordert Raffinesse und taktisches Geschick. Herr Goldmann ist zu allem entschlossen, um dieser komplexen Situation Herr zu werden und das bekommen seine Mitmenschen deutlich zu spüren. Sein Verhalten wird immer skurriler. Er fängt an, die Leute mit seinem Wahrheitsfanatismus, seiner schonungslosen Ehrlichkeit zu verängstigen und seine Sprache wird immer rabiater. Nach einer erneuten Demütigung im Büro durch seinen Doppelgänger läuft das Fass über. Herr Goldmann verliert jeglichen Bezug zur Realität, er sieht nur noch überall Verräter und Feinde, sein letzter Hoffnungsschimmer ist eine unerwartete Liebeserklärung von Sylvia, der Barfrau in seinem Stammlokal. Nach Ankündigung von Vergeltungsmaßnahmen bei seinem Psychologen und einem letzten verzweifelten Aufbäumen bei der Unternehmensführung seines Arbeitgebers, stellt sein psychischer Zustand eine Gefährdung für die Allgemeinheit dar. Herr Goldmanns Kraft genügt gerade noch, um zur Rettung Sylvias im Silbernen Adler zu erscheinen. Zu seiner großen Überraschung erwarten ihn dort nur bekannte Gesichter. Nach einer bewegenden Dankesrede verlässt ein zu Tränen gerührter Georg Arm in Arm mit Sylvia unter Beifall das Lokal. Eine schwarze Limousine wartet auf das Pärchen. Sylvia holt noch ihre Tasche, während Georg einsteigt und das Europa-Hotel als Zielort nennt. Dr. Keller-Kassinski verriegelt die Hintertüren und Herr Goldmann wird abtransportiert. Sein Doppelgänger läuft als immer stärker verblassende Hülle winkend neben dem Wagen her. Nach einem kurzen Gespräch zwischen Dozent und Studentin über die Relativität von Wahrheit und die Kraft der Vorstellung, bleibt die Frage offen: Sind wir nicht alle ein bisschen Goldmann?

„ Der Doppelgänger“

1. Akt

Sequenz 1

Doktor Keller-Kassinski arbeitet als Lehrbeauftragter für die Universität Stuttgart am Psychologischen Institut. Melanie Schuster, eine Studentin, hat aufgrund ihres absolvierten Praxissemesters bei der Beratungsstelle für Opfer häuslicher Gewalt, etwas die Motivation verloren und zweifelt am Sinn ihres Studiums. Sie spricht mit Doktor Keller-Kassinski darüber und dieser, als Er-Erzähler auftretende Psychologe, erzählt Melanie eine Geschichte aus seiner Zeit als praktizierender Seelenklemmer. Es geht um einen ungewöhnlichen Sonderfall namens Georg Goldmann, ein Bilderbuch-Neurotiker, dessen Macken gleichermaßen für Entrüstung, Gelächter und Unverständnis bei seinen Mitmenschen sorgen. Herr Goldmann ist ein Sparteufel und Geizkragen, dessen Pfennigfuchserie und Penibilität sogar den Schwaben zu viel ist. Er tritt von einem Fettnäpfchen ins nächste, belehrt seine Mitmenschen mit seinem universalen Pseudowissen, und verteilt kostenlose Ratschläge, bestehend aus deplazierten, manchmal sogar falschen, Redewendungen, Zitaten und Kommentaren in allen Lebenslagen, um die ihn niemand gebeten hat. Darüber hinaus beansprucht er die Wahrheit für sich allein und sieht dadurch die Welt innerhalb seiner ganz persönlichen rosaroten Brille. Ob es die Bäuerin auf dem Markt, der Verkäufer im Second-Hand-Laden, die Bäckersfrau oder wildfremde Menschen sind, Herr Goldmann ist niemals um eine Erklärung verlegen und ist sich seiner Ansichten und seiner ihm heiligen persönlichen Meinung so sicher, dass alles außerhalb seiner ihm bekannten Welt oder ausserhalb seines Verständnisses eine Gefahr, eine Lüge oder eine Unverschämtheit für ihn darstellen. Da ihn die Konfrontation mit der Realität in noch so unbedeutenden Situationen vor die grössten Herausforderungen stellt, vor allem mental, flüchtet er sich meistens in bitterböse Blicke, Kopfschütteln und mit zunehmendem Geschichtenverlauf in die absurdesten Gedankenspielen und Beschimpfungen. Er zwingt alles und jeden in seine ihm verständlichen Stereotypen und beruhigt sich damit selbst. Herr Goldmann ist kein Patient von Doktor Keller-Kassinski, sondern der Psychologe ist ein guter Bekannter von Herrn Goldmann und gute Bekannte besucht man ab und zu. Ein verschreibungspflichtiges Medikament ist für Herr Goldmann eine persönliche Beleidigung, denn warum braucht ein völlig normaler und ehrlicher Mensch wie er Medikamente. Ein Anker der Entspannung und Erholung von den komplexen Alltagsproblemen ist sein Stammlokal, der Silberne Adler, in welchem seine heimliche Liebe, Sylvia, arbeitet. Der Mitbesitzer dieses Lokals, Abud, begleitet Georg in der Regel bis zur Tür, wenn dieser nach 3-4 Radler zu laut und beleidigend wird, aber Herr Goldmann sieht dies als Service und Freundschaftsdienst an. Zu seinem Selbstverständnis als wahrheitsliebender und hart arbeitender Mann gehört auch die Inanspruchnahme einer

Haushälterin, Anna-Maria, die schwarz bei ihm wäscht, putzt und kocht und ein kleines Alkoholproblem hat. Mit ihr streitet Herr Goldmann um jeden Cent und beutet die arme Anna-Maria dabei schamlos aus. Zum Glück kennt Anna-Maria Wege und Mittel, um ihr mehr als wohlverdientes Geld immer pünktlich zu bekommen.

Anstoß:

Herr Goldmanns Besuch bei Doktor Keller-Kassinski verdeutlicht dessen Persönlichkeitsstörung und von Neurosen zersetzten Realitätssinn, da er nicht mehr in der Lage ist, seine Gedanken innerhalb einer nachvollziehbaren Logik wiederzugeben. Er verallgemeinert sehr und setzt Phrasen als Argumente in sophistischen Begründungstheorien ein. Zum momentanen Zeitpunkt stellt er jedoch keine Gefährdung der Gesellschaft dar.

Sequenz 2

Auf dem Weg zur Arbeit wird Herr Goldmann in der Regel Opfer dummer Kinderstreiche, aber diese Verbrecherbande wird ihrer gerechten Strafe nicht entgehen, so wahr Goldmann Goldmann ist. An diesem Arbeitstag geschieht jedoch etwas dermaßen Unvorhergesehenes, gleichzeitig aber auch so unglaublich Unerhörtes, dass sogar Georg Goldmann ins Stocken kommt. Im Allianz-Büro, in welchem er seit über 20 Jahren als Versicherungskaufmann arbeitet, sieht sich Herr Goldmann mit einem Umstand konfrontiert, dessen näheren Ursachen und Gründe nicht so offensichtlich wie sonst und damit sofort verständlich wären geschweige denn erklärbar sind. Herr Goldmann probiert es dennoch. Er versucht sich bei seinem Abteilungsleiter, Herr Schröder, Informationen über den neuen Geschäftskollegen zu verschaffen, der sich augenscheinlich reger Sympathiebekundungen von allen Seiten erfreut und darüber hinaus eine biologische Kopie von Georg Goldmann ist, sein Doppelgänger. Nach einem Gespräch über eineiige Zwillinge, Siamesische Zwillinge, Quantentheorie und Gendominanz ist der erste Schock überwunden, aber es bleibt doch ein kleiner Rest Verwirrung übrig, der in einem Unwohlsein mündet, da alle Arbeitskollegen dem Charme dieses Frischlings anscheinend nicht widerstehen können und die Verwunderung über die optische Übereinstimmung mit Herr Goldmann nur eine Randnotiz bleibt. Etwas beleidigt und wegen der gerade akuten Migränewelle meldet sich Herr Goldmann krank. Außerdem muss er sich erst mal über diese völlig neue Situation klar werden und was das für ihn persönlich für Folgen und Auswirkungen hat. Deshalb beschließt er, die Sache offensiv anzugehen, lauert seinen Doppelgänger nach Dienstschluss auf und lädt ihn zu sich zum Essen ein, denn einen so dermaßen beliebten Arbeitskollegen sollte man sich lieber nicht zum Feind machen, so viel steht fest. Gesagt getan, der neue Kollege sagt zu und Anna-Maria kocht einen fantastischen Braten. Nicht nur, dass der Lemminger-Drollberger und das Essen Herrn Goldmann B ausgezeichnet munden, es stellt sich heraus, dass die beiden in

allem der gleichen Auffassung sind und man geradezu von Seelenverwandtschaft sprechen muss. Außerdem ist Goldmann B auch noch Hobby-Lyriker und nach einem spontanen Gedicht über das von Goldmann A ausgewähltem Thema, der Freundschaft, fließt sein Herz vor Zuneigung und Emotionen fast über. Goldmann A erzählt Goldmann B alles über sich und besteht darauf, dass der Gast über Nacht bleibt. Am nächsten Morgen fehlt von dem neuen Freund jedoch jede Spur und auch Anna-Maria kann Herr Goldmann nicht weiterhelfen, aber das ist bei diesem alkoholkranken Luder nicht weiter verwunderlich. Hektisch und aufgereggt erreicht Herr Goldmann das Büro und wird fast vom Schlag getroffen. Sein neuer Busenfreund entpuppt sich als heimtückische, hinterlistige Schlange. Vor allen Geschäftskollegen macht sich Goldmann B über die ihm gestern anvertrauten Intimitäten aus Goldmann As Leben lustig. Ein schadenfroher abartiger Sadist vor dem Herrn, der ohne jegliches Schamgefühl oder Mitleid nichts als Häme und Bösartigkeit für Goldmann A zum Ausdruck bringt und ihn vor versammelter Truppe lächerlich und sich sogar über Sylvia lustig macht. So viel Falschheit und Heuchelei hat die Welt noch nicht gesehen und Herr Goldmann A wird auf unethischste und amoralischste Art und Weise gnadenlos bloßgestellt und vernichtet. Es ist fast so als ob Satan persönlich am Werke sei. Als dann auch noch Herr Schröder dazukommt und Herrn Goldmann B für dessen Arbeitseifer lobt, muss der arme Herr Goldmann A vorläufig kapitulieren und verlässt mit zwei Akten völlig geschlagen das Büro. Aber Goldmann wäre nicht Goldmann, wenn er nicht versuchen würde, die Situation in den Griff zu bekommen. Er lauert seinen Doppelgänger nach Dienstschluss auf und stellt ihn in einem Restaurant zur Rede. Zu seiner Überraschung entschuldigt sich dieser bei ihm und behauptet, dass er unter Zwang gehandelt hätte. Das hatte Goldmann A nicht erwartet und entschuldigt Goldmann B für einen Moment, da dieser den ganzen Tag noch nichts gegessen hat und sich am Buffet bedienen will. Durch dieses taktische Manöver verschafft sich Goldmann B den nötigen Vorsprung, auch weil Goldmann A vom Kellner aufgehalten und gezwungen wird, eine Rechnung für ein angebliches Buffet-Schmausen zu bezahlen. In Wut verlässt Herr Goldmann das Restaurant und rennt ein paar Meter in die eine und ein paar Meter in die andere Richtung, aber vergebens, der elende Lügner und Heuchler ist bereits über alle Berge. Er ist für heute davongekommen, aber nun heißt es, sich der neuen Gesamtsituation zu stellen und alle Zusammenhänge in diesem komplexen Szenario zu verstehen und zu verinnerlichen, um bei den nächsten Schritten ja keinen Fehler zu begehen oder etwas zu übersehen. Hier geht etwas vor, dass Herr Goldmann noch nicht versteht, hier ist ein Zufall zu viel im Spiel, hier könnte von unterschiedlichster Seite eine Handlung losgetreten worden sein, deren Wendungen und Wirrungen von Herr Goldmann nur im Ansatz erahnt werden und dabei natürlich geklärt werden muss, welche Rolle wer spielt und wer auf wessen Seite steht. Herr Goldmann ist wild entschlossen, diese Rätsel zu lösen und während seiner Gedankenspielen rennt und rennt er immer weiter so schnell er kann durch die Strassen Stuttgarts, bis er schließlich hustend und nach Luft schnappend an einer Strassenlaterne halt macht und zusammenbricht.

Plotpoint 1:

Das anfängliche emotionale Hoch über den gefundenen Seelenverwandten entpuppt sich als bodenloses Tief. Der satanistische Wolf im Engels-Schaafpelz hat das Herz von Herr Goldmann im Sturm erobert und dessen Ehrlichkeit und Offenheit auf infamste, gemeinste und unmenschlichste Art und Weise gegen ihn verwendet.

2. Akt

Sequenz 3

Eine Unterredung zwischen Doktor Keller-Kassinski und Melanie Schuster über die Ursachen von Neurosen und die dadurch eventuell entstehenden Psychosen, sowohl über nur in der Theorie existierende Ideale, bildet den Übergang in den nächsten Gelegenheitsbesuch von Herr Goldmann bei seinem Psychologen. Dabei spricht Georg nun von tiefsten Abgründen, verstricktesten Verwicklungen, Intrigen und Verrat auf höchsten administrativen Ebenen und sieht sich selbst als Opfer dieser komplizierten „Komplexitäten“, deren Ursache er vor allem in diesem elenden heuchlerischen Verräterschwein, seinem Doppelgänger, sieht und der aus seiner Sicht besessen von Hass und Neid, bösertiger als wilde Tiere und gemeiner als Mörder ist. Die betrunkene Bestie Anna-Maria sei dagegen nur ein süßer, unschuldiger Engel und Herr Goldmann ist sich nicht sicher, ob er der Einladung von Keller-Kassinski für kommenden Dienstag nachkommen kann, da er nicht weiß, ob er bis dahin alle Probleme gelöst haben wird. Georg wundert und ärgert sich darüber, dass der Psychologe irgendwie anders ist als sonst und ihm aus dem Fenster seiner Praxis nachblickt. Er sucht nun Herrn Schröder auf, um ihre gemeinsamen Kräfte zu bündeln und die notwendigen Maßnahmen zu besprechen, damit der Feind vernichtet werden kann und dieses hochexplosive, hochkomplizierte und im allerhöchsten Grad hochkomplexe Spinnennetz aus Lügen, Intrigen und Verrat ausfindig und gesprengt werden kann, und der Verräter zur Strecke gebracht wird. Nach anfänglichem Unverständnis willigt Herr Schröder einer gemeinsamen Handlungskoordination zu und pflichtet Herrn Goldmann in dessen Ansichten bei. Die erleichterte Hauptfigur weist nun noch, in der Hocke bei ihr sitzend, Frau Tannenwald in den aktuellen Schlachtplan ein. Sie soll auf jedes Detail, auf jede noch so unbedeutend scheinende Kleinigkeit achten, denn früher oder später wird der Verräter einen Fehler begehen und dann könne man gnadenlos zuschlagen. Die verängstigte Frau Tannenwald bedankt sich für das ihr geschenkte Vertrauen. Der für den Moment beruhigte Herr Goldmann verlässt das Büro und an der frischen Luft manifestieren sich seine Gedankenspielchen endgültig in Form eines deutlich hörbaren Selbstgesprächs. Inhaltlich handelt sein Monolog, bestehend aus der formalen Aneinanderreihung einzelner Worte, von der Verräterratte, der verfluchten Schweinebande, den verdammten Intrigen, Verrat und Feinden.

Er schafft es, auf subtile Art und Weise einem Dönerverkäufer seine Klischees und Vorurteile zu vermitteln und wird deswegen gebeten, das Lokal zu verlassen. Danach randaliert er in einem Lidl-Geschäft, weil die in einem Werbeprospekt ausgeschriebenen Sonderangebote zum einen preislich fehlerhaft sind und zum anderen angeblich ausverkauft seien. Anschließend macht er sich aufs Widerlichste über eine 60 jährige Bettlerin lustig, was ihm den, für ihn unverschämt anmutenden, Missmut eines Passanten einbringt und im folgenden Spaziergang zum Silbernen Adler lässt Herr Goldmann seinem Unwillen und Unverständnis über die Leute, die die Wahrheit nicht ertragen können und die seine offene und ehrliche Art nicht zu schätzen wissen freien Lauf, es sei schließlich einfach unglaublich, was er sich bieten lassen müsste.

Sequenz 4

Im Silbernen Adler angekommen, beschwert er sich lautstark über die Parasiten, die das System untergraben und mutwillig aushöhlen und dass die ganzen Bazillen Verbrecher wären, die man in den Knast stecken müsste. Aber wer hört schon gerne die Wahrheit, denn die Wahrheit ist schließlich nicht jedermanns Sache und die Wahrheit tut weh. Sogar in seinem Stammlokal stößt Herr Goldmann auf Unverständnis, womöglich ist Abud auch ein Verräter. Zu Hause streitet er mit Anna-Maria über die seiner Meinung nach nicht 100 Prozentig saubere Wäsche und kann deswegen selbstverständlich nicht den dafür verhandelten Preis bezahlen; er hofft, dass Anna-Maria wenigstens den Einkauf richtig macht und gibt ihr seine Produktliste mit genauen Angaben zu Menge und Preis. Während die genervte Haushälterin ihren Auftrag erledigt, legt sich Herr Goldmann, bewaffnet mit Steinschleuder und Gummigeschossen, an seinem Fenster auf die Lauer. Die verbrecherischen Kinder, die ihn immer hänseln, werden gnadenlos bestraft und nach vollzogener Rechenschaft wird als Zugabe zuerst die Katze am gegenüberliegenden Haus angeschossen, zum Glück hat deren Fall in den Hof keine ernsten Folgen für das Tier, und anschließend der Nachbar, der immer viel zu laut Musik hört. Erfolg auf ganzer Linie stellt sich ein und Herr Goldmann ist für den Moment zufrieden. Anna-Maria kommt zurück und hat natürlich so ziemlich alles falsch gemacht, denn Produkt x ist nicht Produkt y und Preis A ist nicht Preis B, sie muss ihm also noch einen kleinen Gefallen erledigen, bevor Arbeitgeber und Arbeitnehmer wieder quitt werden. Es geht um das persönliche Abgeben zweier äußerst dringender Briefe, einer für Herr Schröder und einer für seinen Doppelgänger, er selbst kann aus versicherungstechnischen Gründen nicht zur Arbeit, und dabei soll Anna-Maria auch die Adresse von dieser falschen Schlange in Erfahrung bringen, sie kennt diesen elenden Heuchler von neulich ja. Die Verwunderung Anna-Marias ist nicht weiter verwunderlich, der ständige Alkoholmissbrauch hat seine Spuren bei ihr hinterlassen. Der Auftrag wird schließlich entgegengenommen und umgesetzt. In Erwartung der zügigen Vollbringung seines kleinen Sonderwunsches sieht Herr Goldmann etwas Fern und kommentiert dabei jeden Kanal mit einem anderen

Schimpfwort, bis er schließlich so lange auf das TV-Gerät einschlägt bis dieses den Geist aufgibt. Er entschließt sich zur Entspannung etwas zu lesen. Friedrich Nietzsches „Menschliches Allzumenschliches“ ist für ihn dabei leider nicht die ideale Lektüre. Es geht um eine gezielt herbeigeführte Barbarei und eine rückwärts verlaufende Evolution, das ist unerhört, Theorie vom allerfeinsten, aber irgendwie doch nachvollziehbar, im Grunde also Pillepalle, sonnenklar, jawohl so klar wie Kloßbrühe, na Gott sei Dank. Georg wird schließlich vom Schlaf übermannt und als er mitten in der Nacht hochschreckt und in die Küche rennt, findet er Anna-Maria neben zwei Weinflaschen schlafend vor. Nach einem von Vorwürfen und Schmeicheleien gekennzeichneten Gespräch bekommt er die gewünschte Information von der benebelten Haushälterin. Sie hat seine beiden Briefe abgegeben und sogar die Adresse seines Doppelgängers in Erfahrung bringen können. Der miese Lump wohnt in der Franz-Werfel-Allee 18. Herr Goldmann trifft fast der Schlag, denn dabei handelt es sich doch um seine eigene Wohnanschrift. Wenigstens hat sie die beiden Briefe mit seinen Erklärungen abgegeben. Einigermaßen beruhigt legt sich Herr Goldmann wieder schlafen und nach einem Alptraum, in welchem er eine Strasse entlang läuft und alle Passanten sein Gesicht tragen, wacht er schweißgebadet auf.

Midpoint:

Herr Goldmann scheint die Situation in den Griff zu bekommen, denn Herr Schröder ist auf seiner Seite und mit den beiden Briefen könnte der endgültige Durchbruch erreicht werden, da die Feinde lokalisiert sind und die Gegenmaßnahmen nun durchgeführt werden können.

Sequenz 5

In einer Beschleunigungssequenz erledigt Herr Goldmann die alltäglichen Handlungen Aufstehen, Anziehen, Zähneputzen, Waschen, Stuhlgang, Anschreien von Anna-Maria, Frühstück, zur Arbeit gehen. Er wird von den drei Verbrecher-Kindern gehänselt, steigt von Wasserbomben etwas betröpfelt in den Bus und erscheint schließlich im Büro seines Arbeitgebers, denn er muss sich Gewissheit darüber verschaffen, ob seine Briefe die gewünschte Wirkung erzielt haben oder genauer gesagt überhaupt richtig verstanden worden sind. Ohne zu klopfen betritt er Herr Schröders Büro und bittet um sofortige Aufklärung der gegen ihn, und womöglich auch gegen Herr Schröder und die Allianz AG, inszenierte Intrige. Der Zeitpunkt der Entscheidung sei nun gekommen und er selber sei zu allem entschlossen und bereit, ohne Rücksicht und ohne jeden Zweifel sofort erbarmungslos zuzuschlagen, um den Feind vollständig zu vernichten. Schließlich gehe es jetzt um Leben und Tod. Herr Schröder verspricht, dass man gemeinsam Herr der Lage werde und das man alle Schritte zusammen genaustens besprechen werde.

Um die komplexe Situation angemessen zu bewerten, müssten die entsprechenden Vorkehrungen umgehend getroffen werden und es werde sofort damit begonnen. Herr Goldmann ist sehr erleichtert über das Verständnis seines Abteilungsleiters und weiht nun Frau Tannenwald in die aktuelle Situation ein. Er beschwört sie, in der Hocke neben ihr sitzend, klaren, kühlen Kopf zu behalten und ihre Prioritäten nicht zu vergessen. Der Dämon werde nicht mehr lange sein Unwesen treiben und gemeinsam werden sie dieser Missgeburt Satans den Kopf abschlagen. Die verängstigte Frau Tannenwald stimmt Herr Goldmann in allem zu und auf Nachfrage bezüglich dieser elenden Verräterratte erwähnt sie, dass dieser heute vermutlich krank sei. Herr Goldmann verlässt in Gedanken versunken das Büro, aber es dauert nicht lange bis seine trügerische mentale Stille sich in einen psychologischen Sturm der absurdesten Verschwörungstheorien verwandelt. Was wenn der verfluchte Dreckskerl später zur Arbeit kommt, was wenn Herr Schröder einknickt, was wenn alles nur ein Täuschungsmanöver war, was wenn Frau Tannenwald sich umdrehen lässt, was wenn Mächte im Spiel sind, die seinen momentanen Erkenntnishorizont übersteigen, was wenn er in eine Falle gelockt wird? Georg beschließt, Frau Tannenwald in der Mittagspause abzufangen und sie nach möglichen Vorgängen ungewöhnlicher Natur zu befragen. Er hat also noch ein bisschen Zeit und besucht deswegen die Staatsgalerie. Unser Protagonist schafft es, sich kostenlos Eintritt zu verschaffen und analysiert zuerst in Saal 1 ein großes Gemälde. Er findet einige Kritikpunkte darin, von amateurhafter Pinselführung, zu wenig Struktur, schlampig gezeichnet und schlecht gemalt bis totaler Müll, absolute Unverschämtheit, Verarschung der Leute und aalglatter Betrug. In Saal 2 werden nun zwei mittelgroße Gemälde näher unter seine fachmännische Lupe genommen. Goldmanns Meinung nach sind die beiden Kunstobjekte völlig übertrieben, durch falschen Farbeneinsatz verunstaltet, einfach realitätsfremd und totaler Mist. Langsam erregt seine lautstarke Ehrlichkeit die Gemüter anderer Besucher. Nun wendet Herr Goldmann seine Aufmerksamkeit mehreren Lithographien in Saal 3 zu. Er lacht sich einfach nur tot, weil was um alles in der Welt soll das mit Kunst zu tun haben, ja in seinen Augen sei das gar nichts, überhaupt nichts und Betrug vom Allerfeinsten. Diese hochprofessionelle Kunstkritik findet schließlich in seiner Bewertung einer Skulptur ihren Höhepunkt, in welcher er die stichhaltigen Argumente keine Phantasie, kein Talent, total langweilig und totale Scheisse anführt. Er bricht im übertragenen Sinne verbal zusammen und schreit seine erkenntnisreiche Wahrheit einem abstrakten Bildmotiv entgegen. Er kann auch Quadrate zeichnen, aber dieser Pseudomaler wird dafür mit Geld zugeschmissen und er durchschaut diesen elenden Betrüger und Freak. Während Herr Goldmann vom Sicherheitspersonal hinausgeführt wird, schreit er von Saubanden, Schweinepriestern und Betrug auf höchster Ebene. Nun wird Frau Tannenwald abgefangen und unter Berufung auf den Himmel und Gottes Willen um Informationen bezüglich der stinkenden Stasi-Ratte gebeten. Die arme Geschäftskollegin reißt sich los und rennt mit Tränen in den Augen davon. Der verdutzte Georg sieht ihr nach.

Sequenz 6

Herr Goldmann beschließt, das klärende Gespräch mit Herrn Schröder zu suchen. Zu seiner Überraschung erblickt er im Büro seinen Doppelgänger, der auf ihn zukommt, ihm seine Hand reicht und Herrn Goldmann A um Entschuldigung bittet, welcher etwas baff die ausgestreckte Hand ergreift und nun sein persönliches, apokalyptische Endzeit-Szenario miterleben muss. Herr Goldmann B wendet sich in einem ironischen, übertrieben-höflichen Ton an die anwesenden Geschäftskollegen und bittet süffisant um Aussöhnung und Freundschaft bis in alle Ewigkeit. Dazu verlangt er als Beweis dieser edlen und von ihm innig und sehnlichst erwünschten Versöhnung den Bruderkuss auf beide Wangen in aller Öffentlichkeit. Gleichzeitig wischt sich Goldmann B mit einem Taschentuch die Hand ab, mit welcher er Goldmann A berührt hat und legt dabei eine angewiderte Miene an den Tag. Alles zwischen ihnen beiden Vorgefallene sei auf immer und ewig vergeben und vergessen. Dem fassungslosen Herrn Goldmann A hat es die Sprache verschlagen und er weiß nicht wie er reagieren soll. Herr Schröder erscheint nun und vertraut Herrn Goldmann, leise zu ihm sprechend, an, dass bereits die entsprechenden Maßnahmen in die Wege geleitet wären, um eine zeitnahe Lösung herbeizuführen und das alles in Ordnung sei und sogar Sylvia Bescheid wüsste. Der verwirrte Herr Goldmann A lässt sich widerstandslos zum Fahrstuhl begleiten und macht einen entgeisterten Eindruck, als ihm Herr Schröder, während sich die Fahrstuhltür schließt, zuwinkt. Was um alles in der Welt hat Sylvia mit der ganzen Geschichte zu tun, nur die dreckige Verräterrate kann Herr Schröder von ihr erzählt haben, dieses gottverdammte Verräterschwein ist der Dreh- und Angelpunkt des ganzen Verrats und muss zur Strecke gebracht werden. Jawohl nur dieser perfekte Heuchler kann der Strippenzieher sein und deswegen ist klar, was jetzt getan werden muss. Unsr Hauptfigur wartet bis Feierabend, den Haupteingang der Allianz wie ein Falke beobachtend, und nimmt schließlich die Verfolgung von Herrn Goldmann B auf. In einem Cafe stellt Goldmann A Goldmann B zur Rede. Goldmann A setzt nun auf Verständnis und Dialogbereitschaft und bittet um Aussöhnung und Frieden. Goldmann B erklärt sein Verhalten durch die Verwirrung, die Goldmann As Brief bei ihm ausgelöst hätte und durch das unverschämte Auftreten der zgedröhnten Anna-Maria. Jetzt versteht Goldmann A alles, denn das klingt nachvollziehbar. Goldmann B bittet um die Erlaubnis kurz aufstehen zu dürfen, um zu den Toiletten zu gehen. Das Manöver glückt, denn kurze Zeit später erblickt Goldmann A Goldmann B auf der Strasse weglaufen. Goldmann A stürmt hinterher und rennt dabei eine alte Dame und eine Kellnerin über den Haufen. Draußen sieht er Goldmann B gerade in ein Taxi steigen und schafft es gerade noch, die Tür des losfahrenden Taxis aufzureißen und reinzuspringen. Es beginnt eine physische Auseinandersetzung zwischen den beiden Goldmännern, die sich gegenseitig versuchen zu erwürgen. Goldmann B gewinnt die Oberhand und stößt Goldmann A an einer Kreuzung aus dem stehenden Taxi. Der atemlose Goldmann A rennt dem sich rasch entfernenden Taxi noch hinterher und stößt dabei einen Blinden, zwei Schulmädchen und eine Teenie-Pärchen um.

Aber das Taxi verschwindet bereits am Horizont, jetzt muss Herr Goldmann zuerst wieder zu Kräften kommen. Er geht in eine Wirtschaft und wartet auf seine Bestellung. Plötzlich fällt ihm der Brief von Sylvia ein, den die betrunkene Anna-Maria mit der restlichen Post auf den Küchentisch gelegt hatte und er in seiner Wut auf sie wegen der nicht ordnungsgemäßen Auftrags erledigung nicht sofort geöffnet, sondern in seine Hosentasche gesteckt hat. Er öffnet und liest den Brief. Es ist eine Liebeserklärung von Sylvia, die ihn um Hilfe aus einer ausweglosen Situation bittet. Er sei der einzige, auf den sie sich verlassen könne und ihr Schicksal und ihrer beider gemeinsame Zukunft würde nun von Georg allein abhängen. Sie fleht ihn um Hilfe an und bittet ihn, so schnell wie möglich in den Silbernen Adler zu ihr zu kommen. Herr Goldmann ist verwirrter denn je und als jetzt auch noch alle Gäste der Wirtschaft mit dem Finger auf ihn weisen und in schallendes Gelächter ausbrechen, rennt Georg in Panik davon. Vor seinem Wohnhaus begegnet er dem Briefträger, der ein Einschreiben von seinem Arbeitgeber für ihn hat. Georg öffnet den Brief sofort, ihm wird schwarz vor Augen und er fällt in Ohnmacht. Es ist seine fristlose Kündigung.

Plotpoint 2:

Sylvias Liebesgeständnis löst eine emotionale Achterbahnfahrt bei Georg Goldmann aus. Er ist verstörter als je zuvor und kann die Situation, die Geschehnisse und deren Zusammenhänge nun endgültig nicht mehr einordnen. Also orientiert und greift er nach seinem allerletzten Strohalm: Sylvias Liebe.

3. Akt

Sequenz 7

In der Praxis von Dr. Keller-Kassinski sitzen sich der Psychologe und Herr Goldmann am Schreibtisch gegenüber. Georg ist in einem Strudel von abstrusen Gedanken, bestehend aus Verschwörungstheorien gegen ihn, versunken. Er wittert überall Feinde und Verrat und kündigt Vergeltungsmaßnahmen und Konsequenzen für alle Verräterschweine an. Er ist überzeugt davon, dass die Wahrheit ans Licht kommt, denn die Wahrheit ist und bleibt schließlich immer die Wahrheit. Die radikalen Intriganten werden in der Hölle brennen. Dr. Keller-Kassinski macht sich nun ernsthafte Sorgen um Herrn Goldmann und fragt ihn, ob er in letzter Zeit mal das Medikament zu sich genommen hätte, dass er ihm zwecks prophylaktischer Vorsorge gegen Migräne mitgegeben hat. Herr Goldmann ist entrüstet über diese Frage, denn wozu braucht ein so ehrlicher, wahrheitsliebender und normaler Mensch wie er Medikamente. Er beschimpft den Psychologen als elendes Verräterschwein und verlässt wutentbrannt die Praxis. In der Bäckerei beschimpft er die gute Frau Meier wegen ihres fehlenden unternehmerischen Talents und in Selbstgesprächen äußert er

lautstark seinen Unmut über seine Mitmenschen, bei denen es sich ausschließlich um Freaks, Verräterschweine und verfluchte Ratten handelt. Nachdem Anna-Maria ihre Kündigung einreicht, weil sie zu ihrer Schwester nach München ziehen will, macht sich Herr Goldmann auf den Weg zur Unternehmensführung der Allianz AG, um die Situation an höchster Stelle zu verdeutlichen und endgültig zu klären. Die Taxifahrt wird genutzt, um den Berufsstand der Taxifahrer lächerlich zu machen und schließlich erreicht Herr Goldmann tatsächlich, dass man ihn bei einem der geschäftsführenden Gesellschafter vorsprechen lässt. Herr Bolz weiß allerdings beim besten Willen nicht, was der immer aggressivere Georg Goldmann von ihm will und schließlich befördert der Sicherheitsdienst das tobende Opfer seiner selbst gewaltsam vor die Tür. Der Vorgang wiederholt sich nochmal bei seinem Ex-Arbeitgeber. Das Vokabular von unserem Protagonisten besteht nur noch aus Schimpfwörtern wie Verräterschweine, dreckige Hunde und assoziale Scheisshaufen.

Sequenz 8

Herr Goldmann steht hinter einer schwarzen Mülltonne und beobachtet sein Stammlokal. Er sieht sehr verwirrt aus und seine laut artikulierten Gedanken sind deutlich hörbar. Er beschimpft zusammenhanglos die verfluchte Drecksbande und das assoziale Verbrecherpack und beschuldigt alle zusammen, unter einer Decke zu stecken. Er macht sich Gedanken über seine Zukunft mit Sylvia und ihre gemeinsamen Kindern, über ihren Wohnort und ihre künftigen Arbeitgeber. Der einsetzende Regen durchnässt ihn, aber Herr Goldmann harrt noch für etwa drei Stunden, in der Hocke sitzend und an die Mülltonne gelehnt, aus, bis er sich entschließen kann den Silbernen Adler zu betreten. Daran kann auch das elende Lumpenpack, das radikale Rattengesindel und die ganze räudige Verräterschweinebande nichts ändern, die Herr Goldmann fortwährend vor sich hin murmelnd für alles verantwortlich macht. Tropfnass und zersaust betritt Herr Goldmann das Lokal. Er macht einen sehr verwirrten, geistesabwesenden Eindruck. Abud kommt ihm mit ausgestreckten Armen und freundlichem Lächeln entgegen. Zu Herr Goldmanns größter Überraschung ist das Lokal mit lauter bekannten Gesichtern gefüllt. Alle seine Geschäftskollegen sind da, Anna-Maria, Frau Meier, Frau Tannenwald und sogar Herr Schröder strahlen ihn gemeinsam an. Herr Goldmann B geht lächelnd auf ihn zu und klopf ihm verständnisvoll auf die Schulter. Herr Schröder kommt zu Goldmann A und klopf ihm ebenfalls freundlich auf die Schulter. Sylvia kommt strahlend hinzu, umarmt Georg Goldmann A und küsst ihn auf die Wange. Der fassungslose und über alle Maße erleichterte Goldmann A weiß gar nicht wie ihm geschieht, er hat Tränen in den Augen und kann sein Glück gar nicht fassen. Alles scheint auf einmal in Ordnung zu sein und mehr als das, er hat seine Arbeit wieder, er muss gar nicht nach München ziehen und kann in seinem geliebten Stuttgart bleiben und Sylvia und er können hier zusammen sein. Nun umkreisen ihn alle Anwesenden, wollen ihm die Hand schütteln und klopfen ihm auf die Schulter.

Herr Goldmann A fließt über vor Glück. Er wischt sich seine Tränen ab und bittet um einen Moment Aufmerksamkeit. Sylvia steht an seiner Seite. Er bedankt sich für diese freundliche Zuwendung und verspürt nur Freude und Dankbarkeit gegenüber allen Anwesenden. Unter Beifall und „Bravo“, „Schön gesprochen“ und „Alles Gute“ Rufen verlassen Georg und Sylvia das Lokal. Eine schwarze Limousine erwartet sie vor der Tür. Sylvia bittet Georg darum, schon mal einzusteigen und dem Fahrer das Europa-Hotel als Zieladresse zu nennen, sie würde noch schnell ihre Tasche holen müssen. Georg steigt ein und als er an die Trennscheibe zum Fahrer klopft, fährt diese herunter und Herr Goldmann erkennt Dr. Keller-Kassinski als Beifahrer. Herr Goldmann macht einen sehr erstaunten und überraschten Eindruck. Die Hintertüren werden elektronisch verriegelt und der totenbleiche und fassungslose Herr Goldmann lässt seinen Oberkörper auf die Rückbank zurückfallen. Das kann doch wirklich einfach nicht wahr sein. Die Limousine fährt los und der jetzt wieder verwirrt und entgeistert dreinblickende Herr Goldmann sieht zum Seitenfenster hinaus. Sein Doppelgänger läuft neben dem Wagen her und winkt ihm freundlich zu. Die Gestalt von Herrn Goldmann B fängt in der Wahrnehmung von Herrn Goldmann A an zu fluktuieren, bis sie als immer schwächer werdende durchsichtige Hülle neben der Limousine herläuft und sich schließlich ganz auflöst.

Melanie Schuster ist in tiefes Nachdenken versunken. Dr. Keller-Kassinski fasst die Ursachen der diagnostizierten Schizophrenie zusammen und Melanie muss selber über ihre Nachfrage bei Dr. Keller-Kassinski bezüglich der Existenz dieses Doppelgängers lachen, da der verwunderte Blick von Dr. Keller-Kassinski nur diese eine Schlussfolgerung erlaubt. Nach einem kurzen Gespräch über die Relativität von Wahrheit und die Kraft der Vorstellung bittet Dr. Keller-Kassinski Melanie darum, ihre Entscheidung bezüglich des Studiumabbruchs zu überdenken, denn aus seiner Sicht hat Melanie Schuster durchaus das Zeug zu einer verdammt guten Psychologin. Mit der Wiederholung einer von Herr Goldmann oft zitierten Redewendung gibt Melanie ihrem Dozenten Recht, sie wird ihre Entscheidung nochmal überdenken.

